



Mathias Beer (Hg.)

Krieg und Zwangsmigration in Südosteuropa 1940–1950

Pläne, Umsetzung, Folgen

SCHRIFTENREIHE DES INSTITUTS FÜR DONAUSCHWÄBISCHE
GESCHICHTE UND LANDESKUNDE – BAND 22

DER HERAUSGEBER

Mathias Beer ist Geschäftsführer des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde und Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Universität Tübingen. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die deutsche, ostmittel- und südosteuropäische Geschichte der Neuzeit und Zeitgeschichte sowie der Nationalstaat, Minderheitenfragen, Migration, Zwangsmigration, Erinnerungskultur und Geschichtspolitik.

Krieg und Zwangsmigrationen stehen in einem wesentlichen Zusammenhang. Auch in den Staaten Südosteuropas existierten zwar schon vor dem Zweiten Weltkrieg Pläne für *ethnic* bzw. *social engineering* unter nationalstaatlicher Flagge: Aber erst der Krieg schuf die Rahmenbedingungen, um sie auch umzusetzen. Vertreiben, Verschieben, Ausweisen, Umsiedeln und Austauschen von Minderheiten, also ethnische Säuberungen im großen Stil bis hin zum Genozid, waren die Folge. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes verdeutlichen in ihren Beiträgen den Stellenwert des Krieges als zentrale Voraussetzung, als Motor und Kontext für Gewaltmigrationen. Darüber hinaus werden Planungen und Praxis der Zwangsmigrationen in den einzelnen Staaten zueinander in Beziehung gesetzt sowie Zwangsmigration und Genozid voneinander abgegrenzt. Die Staatsgrenzen übergreifende Perspektive verdeutlicht, dass gerade Südosteuropa ein Hotspot der Zwangsmigrationen im Jahrzehnt zwischen 1940 und 1950 war.

MIT BEITRÄGEN VON

Mathias Beer, Isabel Heinemann, Walter Manoschek, Mariana Hausleitner, Daniela Simon, Vladimir Solonari, Stefan Troebst, Michael Wedekind, Carl Bethke, Zoran Janjetović, Ray M. Douglas, Michael Portmann, Ágnes Tóth, Tobias Hof

2019

305 Seiten

€ 49,-

978-3-515-11676-3 GEBUNDEN

978-3-515-11678-7 E-BOOK



Franz Steiner
Verlag

Hier bestellen:
www.steiner-verlag.de